

# „Leben auf dem Trapez 2012“

## Ein Tagungs-Rückblick

VON WIEBKE GERICKE

► Die Hauptreferentinnen Charlotte Peter (li.) und Stephanie Raith-Kaudelka (re.) zusammen mit Margret Matthies, Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin der Kroschke Stiftung

Zum 12. Mal fand die bundesweite Tagung für Fachleute statt, die mit hörenden Kindern und deren gehörlosen Eltern pädagogisch, therapeutisch und/oder beratend tätig sind. Die diesjährige Tagung wurde organisiert vom Regionalteam Nord.<sup>1</sup> Über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und aus der Schweiz trafen sich für zwei Tage im April 2012 in Hamburg, um sich folgendem Themenbereich zu widmen: „Zur Arbeit mit coda-Kids und gehörlosen Eltern – außerhalb der üblichen Maßnahmen“.

Die Tagung wurde finanziell unterstützt von der Kroschke Stiftung, die die Arbeit für hörende Kinder und gehörlose Eltern mit Begeisterung fördert. So kam Margret Matthies – Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin der Kroschke Stiftung – sogar persönlich, um die Tagung gemeinsam mit uns offiziell zu eröffnen.

Als Hauptreferentinnen waren Charlotte Peter (hö) sowie Stephanie Raith-Kaudelka (gl) aus Berlin anwesend. Beide referierten über das von ihnen entwickelte CODA-Programm. Dieses Programm läuft über einen Zeitraum von acht Terminen, bei denen die Kinder zusammen in einer Gruppe sind und die Eltern sich getrennt hiervon in einer anderen Gruppe treffen.<sup>2</sup>

Neben der Einführung in das CODA-Programm lag der besondere Schwerpunkt bei unserer Tagung darauf, in zwei Workshops erste eigene methodische Erfahrungen mit dem CODA-Programm zu sammeln und zu diskutieren. In der nahen Zukunft möchten beide Autorinnen einen



Fotos: Wiebke Gericke

Lehrgang für Fachkräfte anbieten, damit diese sich für die Durchführung des CODA-Programms zertifizieren lassen können.

Charlotte Peter über das CODA-Kinderprogramm: „Grundsätzlich möchten wir die emotionalen Kompetenzen der coda-Kinder fördern. Dazu gehören die Bereiche Stressbewältigung und Entspannung und es geht auch darum, Lösungen für eigene Probleme zu entwickeln. Wir sprechen darüber, eigene Gefühle wahrzunehmen und benennen zu können und sich über die eigene Identität bewusst zu werden.“

Wir erzählen den Kindern eine Geschichte von der Figur Chilli. Diese Figur lebt bei den Mäusen und geht bei den Hasen zur Schule. Chilli fragt sich selbst, ob er zu den Mäusen oder zu den Hasen gehört. Im Laufe der Geschichte lernt er, dass er einer eigenen Art angehört und nicht alleine auf der Welt damit ist. Die Geschichte vermittelt den coda-Kindern eine Parallele zu den beiden Welten, in denen sie selber aufwachsen: mit Gehörlosen und unter Hörenden. Später erzählen uns die coda-Kinder, wie ihre eigene Welt aussieht und mit wem sie gebären und mit wem sie sprechen. Wir

<sup>1</sup> Das Organisationsteam bestand aus Dipl.-Päd. Wiebke Gericke (hö, Frühförderung Sprach-Signal, Hamburg); Astrid Müller (hö, Manulinga, Flensburg); Sabine Schrauber (hö, Gebärde & Wort, Hamburg); Dipl.-Psych. Sofia Wegner (gl, Beratungsstelle sichtbar, Erziehungshilfe e. V., Hamburg) sowie vielen Helferinnen und Helfern aus der Trapez-Region Nord.

<sup>2</sup> Für eine differenzierte Beschreibung der Inhalte und Ziele dieses CODA-Programms vgl. Charlotte Peter, Stephanie Raith-Kaudelka & Herbert Scheithauer: „Förderung von Familien mit gehörlosen und hörenden Kindern. Bericht über das Präventionsprojekt ‚CODA-Trainingsprogramm‘“. In: *Das Zeichen* 86/2010, 458–470.



Die gemeinnützige Kroschke Stiftung für Kinder fördert Projekte in Norddeutschland, die der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Weitere Informationen zur Kroschke Stiftung finden Sie auf der Stiftungs-Homepage [www.kinderstiftung.de](http://www.kinderstiftung.de).

*basteln auch gemeinsam und gestalten ein Gruppen-Plakat u. v. m.“ (Ausschnitt aus dem Workshop).*

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung lag auf der stärkeren Vernetzung zwischen der Selbsthilfeorganisation CODA d.a.ch und der Arbeitsgemeinschaft Leben auf dem Trapez. Für eine gemeinsame Diskussion waren die beiden Referentinnen Sabine Goßner (Coda, München) und Renate Wilhelm (Coda, Recklinghausen) anwesend. Sie berichteten sehr persönlich von ihren verschiedenen Lebenserfahrungen als Codas. Aus ihrer Sicht ist die Arbeitsgemeinschaft Leben auf dem Trapez ein wichtiges Bindeglied zwischen der Selbsthilfeorganisation CODA d.a.ch und den einzelnen Codas, die wir in unserer Arbeit kennenlernen.

*Sabine Goßner: „Die Fachleute von ‚Leben auf dem Trapez‘ können die Veranstaltungen der Selbsthilfeorganisation CODA d.a.ch direkt an die Codas (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) in den Familien weitergeben, mit denen sie arbeiten. Es ist noch nicht überall angekommen, dass es uns gibt. Jedes Jahr bieten wir zwei Coda-Wochenenden an. Daran neh-*

*men Codas im Alter ab 18 bis 85 Jahren teil. Das nächste Treffen ist vom 9. bis 11. November 2012 in der Nähe von Innsbruck. Meistens nehmen ca. 40 Codas teil. Falls ein Coda gerne an der Tagung teilnehmen möchte, aber vor den Kosten zurückschreckt, weil das Geld fehlt, so haben wir für diesen Fall einen Fonds von Codas für Codas eingerichtet. Es reicht eine E-Mail an mich ([s.gossner@gmail.com](mailto:s.gossner@gmail.com)), dann helfen wir weiter.“*

Möglichkeiten für Codas, miteinander Kontakt aufzunehmen:

- Für coda-Jugendliche (ab 13 Jahren) wurde eine Facebook-Gruppe ins Leben gerufen, die sehr aktiv ist. Um in diese Facebook-Gruppe reinzukommen, können interessierte Jugendliche bei Facebook eine

Nachricht (keine Freundschaftsanfrage) an Verena ([dieveri@gmx.de](mailto:dieveri@gmx.de)) schreiben.

- Ebenfalls für coda-Jugendliche (ab 10 bis 13 Jahren) gibt es das Coda-Camp. Es findet erstmalig vom 20. bis 24. August 2012 im Allgäu statt.
- Den einfachsten Zugang zur Selbsthilfeorganisation finden Codas ab 18 Jahren über die interne Newsgroup, der man über diese Adresse beitreten kann: [CODA-d-a-ch-subscribe@yahoogroups.de](mailto:CODA-d-a-ch-subscribe@yahoogroups.de).

Für Rückfragen steht Sabine Goßner gerne zur Verfügung: [s.gossner@gmail.com](mailto:s.gossner@gmail.com).

Einblicke in die Praxis erhielten wir von dem Diplom-Pädagogen Thimo

*Sabine Goßner (mit Mikro) berichtet von ihren Lebenserfahrungen als Coda (mit auf dem Podium: Renate Wilhelm (li.) und Astrid Müller (re.))*

DZ 91 12 437



► und ►►  
Blicke in eine  
der Plenarveranstaltungen

Kleyboldt (gl, Hamburg), der das von AKTION MENSCH geförderte Projekt MOGIS (Modellprojekt Gebärdensprache in Schulen und Kindergärten) mit gründete und uns anschaulich präsentierte. Das Interesse der anwesenden gehörlosen Fachkräfte, dieses Projekt in Zukunft auch in der jeweils eigenen Region durchführen zu können, war besonders groß. Im Laufe des Jahres 2012 erwarten wir gespannt den Projektabschluss und die daraus resultierende Broschüre, die uns ermöglicht, MOGIS gemeinsam weiterzutragen.

*Thimo Kleyboldt: „Wir haben bei der Durchführung unseres MOGIS-Projektes in den Schulklassen unserer eigenen Kinder positive Effekte erkennen können. Es ist für hörende Kinder eine tolle Erfahrung, erste Gebärden zu lernen und verstanden zu werden. Und unsere eigenen Kinder? Sie waren plötzlich stolz auf uns Eltern und dar-*



*auf, dass wir Gebärdensprache benutzen. Es hat mich berührt zu merken, dass sich die Akzeptanz unserer Kinder für uns als Gehörlose positiv verändert hat. Bei MOGIS können gehörlose Eltern, die sich selber in der Lage sehen, den Unterricht selbst geben. Es muss ihnen natürlich jemand zur Seite stehen, gerade wenn sie selber keine pädagogische oder Dozenten-Ausbildung haben. Es ist uns wichtig, dass die coda-Kinder im Klassenverband ihre eigenen gehörlosen Eltern erleben. Diesen Vorteil haben professionelle Dozenten nicht. Wenn sich allerdings die Eltern der codas nicht sicher genug fühlen, den Kurs allein durchzuführen, gibt es auch die Möglichkeit, mithilfe einer zweiten Hilfsperson das Projekt durchzuführen: ein Gebärdensprachdozent, eine Dolmetscherin oder eine Frühförderin, die auch mit der MOGIS-Broschüre und weiterem Material die Durchführung unterstützt“ (Ausschnitt aus dem Vortrag).*

Zum Abschluss der Tagung stellten zwei Mitarbeiterinnen von Sprachsignal, Vesna Speier und Sonja Roczek, das Projekt „Raupe Nimmersatt“

für Kindergartengruppen vor. In diesem Projekt geht es um die Sensibilisierung für Gebärdensprache, wenn ein Kind in der Kindergartengruppe selbst coda ist.

*Vesna Speier: „Unser Projekt hat mehrere Ziele: Es geht darum, Kindern ab drei Jahren Spaß an Gebärdensprache zu vermitteln. Wir möchten im Speziellen auch das Selbstbewusstsein von codas stärken. Wenn sie erleben, dass sie uns Gebärden zeigen können – und sie merken, dass andere Kinder auch Spaß daran haben –, läuft es gut. Dabei leisten wir auch Aufklärungsarbeit gegen den Informationsmangel zu den Themen Gebärdensprache und Gehörlosengemeinschaft. Besonders toll ist es, wenn die gehörlosen Eltern sich selbst im Workshop einbringen, denn wir wollen den Kindern anhand alltagsnaher Situationen erklären, was es bedeutet, wenn man nicht hören kann. Wir bieten den Workshop an drei Terminen für jeweils 45 Minuten an. Die Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen ist sehr wichtig.*

*Wie sieht der Ablauf des Workshops aus? Nun, es beginnt so, dass ich eine große Handpuppe mitbringe,*



Die Tagung „Leben auf dem Trapez“ findet einmal im Jahr statt. Informationen, Adressen, Termine und Downloads der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft finden Sie auf der Homepage unter [www.leben-auf-dem-trapez.de](http://www.leben-auf-dem-trapez.de). Ein Tagungsreader steht dort bald als Download zur Verfügung.

Sie suchen Hilfe für gehörlose Eltern und ihre hörenden Kinder? Alle Anbieter aus den Bereichen Frühförderung, Familienhilfe und Beratung/Therapie finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage.





DZ 91 12

439

in deren Hände man hineinschlüpfen kann. Zu Beginn schläft die Puppe. Es wird versucht, die Puppe laut zu rufen und sie zu wecken. Dann fällt mir wieder ein, dass die Puppe gehörlos ist und sie das Rufen gar nicht verstehen kann. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir dann, was man tun kann, um eine gehörlose Puppe zu wecken. Die Kinder haben Ideen, wie z. B. auf den Boden klopfen oder antippen, kitzeln oder stampfen. Dann dürfen sich die Kinder neben die Puppe legen, während die anderen stampfen, um nachzuempfinden, wie man Vibrationen spüren kann. Nach einem Begrüßungslied und einem weiteren Spiel mit Gebärden bekommt die Puppe Hunger und Durst und bietet deshalb auch allen Kindern etwas zu essen und zu trinken an. Nun erfahren sie, dass sie etwas zu ESSEN und zu TRINKEN bekommen, wenn sie Ge-

bärden zeigen. Wir erhoffen uns davon, dass die Kinder auch die gehörlosen Eltern bitten, etwas zu trinken zu bekommen, wenn sie bei einem co-da-Kind zu Besuch sind. Das gemeinsame Essen ist dann die Überleitung zur kleinen Raupe Nimmersatt, die sehr viel isst, bevor sie irgendwann endlich satt ist“ (Ausschnitt aus dem Vortrag zum Projekt „Raupe Nimmersatt“).

Ein weiterer, wichtiger Teil einer jeden Tagung findet in den Pausen statt – und so war es auch dies Mal: Ob Gespräche und Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundesgebiet, der Austausch über unterschiedliche Rahmenbedingungen oder über gemeinsame inhaltliche Schwerpunkte unserer Arbeit: Viele Fachkräfte sind als Einzelpersonen in ihrer Region unterwegs und genie-

ßen es daher, auf KollegInnen zu treffen. Insgesamt haben in diesem Jahr ca. dreißig Personen zum ersten Mal an der Fachtagung teilgenommen.

Rückmeldungen von TeilnehmerInnen zur Tagung 2012:

„Ich fand es superschön, dass es eine Abwechslung zwischen gehörlosen und hörenden Referenten gab. Ich musste nicht die ganze Zeit auf die Dolmetscherinnen schauen – das war toll.“

„Ich bin das erste Mal beim Trapez dabei gewesen. Ich fand es sehr gut, es hat mir super gefallen. Ich fand es schön, dass immer mehr Gehörlose dazu kommen und Hörende gebärden können. Alle mischen sich hier, ich komme gern wieder!“

„Ich bin das erste Mal auf der Tagung und ich fühle mich ganz beschenkt und kehre viel reicher nach Hause an meine Arbeit zurück. Ich wusste erst gar nicht, ob ich hier richtig

►  
 Mehr als 70 Personen waren zu der Tagung nach Hamburg gekommen



440

DZ 91 12

*bin, aber ich wurde im Vorfeld durch das Organisationsteam bestärkt, dass ich hier bestimmt richtig sein würde und etwas mitnehmen könnte für meine Arbeit zu Hause. Besonders beeindruckt hat mich, dass die Coda hier eine Stimme bekommen haben. Die Kinder, mit denen ich sonst arbeite, können sich so natürlich noch nicht mitteilen. Ich habe hier von zwei erwachsenen Coda erfahren, was der Alltag eines coda-Kindes bedeuten kann. Das fand ich besonders beeindruckend.“*

*„Ihr kennt den Arbeitsbereich alle, ich muss hier nichts erklären und kann mich gut austauschen. Ich bekomme Anregungen und bin einfach mal nicht alleine, wie sonst immer in meinem Arbeitsfeld.“*

Um das interne Netzwerk der Kolleginnen und Kollegen zukünftig noch weiter zu stärken, gibt es seit Mai 2012 ein neues Forum. Dieses Forum ist nur für Fachkräfte gedacht, die zur Arbeitsgemeinschaft Leben auf dem Trapez gehören (Anmeldung unter [www.leben-auf-dem-trapez.de/intern](http://www.leben-auf-dem-trapez.de/intern); Freischaltung erfolgt im Anschluss).

Wir bedanken uns bei den Gebärdensprachdolmetscherinnen, die unsere Tagung begleitet haben. Ein besonderer Dank geht auch an die Schriftdolmetscherinnen, die uns die oben eingefügten Zitate zur Verfügung stellen konnten.

Für gehörlose Personen war die Teilnahme dieses Mal besonders unkompliziert, da keine Einzelanträge auf Übernahme der Dolmetscherkos-

ten gestellt werden mussten – das Integrationsamt Hamburg hat die Kosten als Gesamtpaket übernommen – eine für zukünftige Tagungen sehr zu empfehlende Umsetzung!



**Wiebke Gericke**, Leiterin der Frühförderstelle SprachSignal für hörende Kinder gehörloser Eltern; Gründerin von babySignal – mit den Händen sprechen; seit 2000 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Leben auf dem Trapez.

E-Mail: [gericke@sprachsignal.de](mailto:gericke@sprachsignal.de)